

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und geleitetes Blatt im Oberlahnkreis.
Rechnung Nr. 99.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Dr. Kramer, Weilburg.**
Druck und Verlag von **H. Kramer,**
Großherzoglich Ruzemburgischer Hoflieferant.

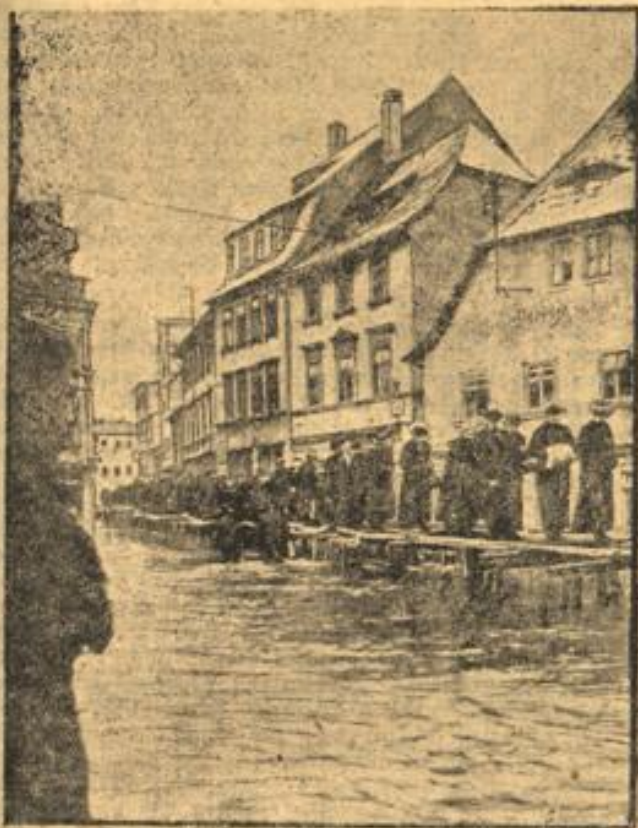
Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einschreibungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr 25 - 1918.

Weilburg, Mittwoch, den 30. Januar.

70. (78.) Jahrgang.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.



In vielen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes sind infolge der Schneeschmelzungen Hochwasser und Ueberschwemmungen eingetreten, die Verkehrsstörungen mit sich brachten. Insbesondere traten die Werra, Fulda und Saale über ihre Ufer und bereiteten den Städten Cassel und Jena u. a. m. größere Unannehmlichkeiten. Durch Käne, Bogen und Noistige mußte der Verkehr in den überfluteten Straßen notdürftig aufrecht erhalten werden. Unser Bild veranschaulicht eine von der Saale überflutete Straße in Jena, auf welcher der Fußgängerverkehr durch Noibrücken erhalten wird.

Amtlicher Teil

Ausführungsbestimmungen

zur Bekanntmachung vom 3. Januar 1918 über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Waisenrente aus der Invalidenversicherung (Reichs-Gesetzbl. S. 7).
Vom 5. Januar 1918.

§ 1. Die Zulage in Höhe von 8 Mk. wird Empfängern einer Invaliden- oder Krankenrente, die Zulage in Höhe von 4 Mk. Empfängern einer Witwen- (Witwer-) oder Waisenrente vom 1. Februar 1918 ab gewährt, wenn sie sich im Inlande aufhalten.

Den in § 120 Abs. 2 Satz 2, § 1276 Abs. 1 Satz 2, § 1277, 1531, 1535, 1541, 1544 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Gemeinden, Armenvorständen, Versicherungsträgern usw. wird die Zulage nicht gewährt. In diesen Fällen ist von ihnen auf die Rentenquittung der Vermerk zu setzen: Zulage nicht zahlbar.

§ 2. Die Zulage wird monatlich im voraus gezahlt. Bei gleichzeitiger Auszahlung für mehrere Kalendermonate ist für jeden Monat eine besondere Zulagequittung erforderlich.

§ 3. Für die Zahlungen durch die Post werden die nachstehend aufgeführten Muster J 6, K 6, W 6, WK 6 für die Zulagequittungen vorgeschrieben. Die Vordrucke für Zulagequittungen sind in der halben Größe der Vordrucke für Rentenquittungen (§ 19 der Ausführungsbestimmungen des Reichsversicherungsamts über die auf Grund der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu leistenden Zahlungen vom 7. Dezember 1911 - Amtliche Nachrichten des RVa. 1912 Seite 347 ff. - herzustellen und zwar die Quittungen über 8 Mk. in der Breite der Rentenquittungsvordrucke, die Quittungen über 4 Mk. in der Höhe der Rentenquittungsvordrucke.

Trägt die Zulagequittung eine andere Nummer der Versicherungsanstalt als die Rentenquittung, so ist die unzutreffende Nummer handschriftlich zu berichtigen.

Zur Beglaubigung der Unterschrift genügt die Beibrückung des Dienstsiegels einer zur Führung einer solchen berechtigten Person.

§ 4. Die Versicherungsanstalten senden die Vordrucke für die Zulagequittungen (§ 3) für sämtliche in ihrem

Bezirk wohnenden Rentenempfänger, welche die Zulage durch die Post gezahlt erhalten, an die unteren Verwaltungsbehörden ihres Bezirks. Diese verteilen die Vordrucke auf von ihnen zu bestimmende Stellen (Gemeindebehörden, Ortspolizeibehörden, Polizeireviere oder andere Stellen), bei denen die Rentenempfänger die Vordrucke in Empfang nehmen. Die unteren Verwaltungsbehörden machen die Stellen öffentlich bekannt. In der Veröffentlichung ist darauf hinzuweisen, daß die Zulagen nicht auch an die Empfänger von Alters- oder Waisenrenten gezahlt werden.

§ 5. Bei Festsetzung einer Invaliden-, Kranken-, Witwen-, (Witwer-) oder Waisenrentenrente ist der Rentenempfänger unter Anschluß von Zulagequittungen darauf hinzuweisen, daß ihm außer dem im Bescheid angegebenen Rentenbetrage für jeden vollen Bezugsmonat die Zulage zur Rente in Höhe von 8 oder 4 Mk. monatlich gegen Vorlegung der unterschrieben vollzogenen und beglaubigten Zulagequittung von der Postanstalt bei der er den Rentenbetrag abbekommt, gezahlt wird.

Wird ein Rentenbetrag für Zeiträume gezahlt, für die der Rentenempfänger die Rente nicht gegen einzelne Monatsquittungen erhebt (z. B. bei Spitzrenten), so sind ihm die in solche Zeiträume fallenden Monate, für die ihm Zulagen zustehen, besonders anzugeben. In der Zahlungsanweisung an die Post ist in solchen Fällen zu vermerken, daß und für welchen von der einmaligen Zahlung umfaßten Zeitraum die Zulage zu zahlen ist. Dies findet sinngemäß Anwendung bei der Anweisung einer Invalidenrente, die an Stelle einer Altersrente tritt.

Der Rentenempfänger ist darauf hinzuweisen, daß für jeden Kalendermonat eine besondere Zulagequittung erforderlich ist, und zwar auch dann, wenn er z. B. bei der ersten Rentenzahlung, die Zulage für mehrere Monate erhebt.

§ 6. Soweit Sonderanstalten die Rente ohne Vermittlung der Post zahlen, regeln sie die Zahlung der Zulage in einer der Rentenzahlung entsprechenden Form.

§ 7. Streitigkeiten wegen der Rentenzulage entscheidet die Aufsichtsbehörde des Versicherungsträgers.

Berlin, den 5. Januar 1918.

Das Reichsversicherungsamt,
Abteilung für Kranken-, Invaliden- und
Hinterbliebenenversicherung.
Dr. Kaufmann.

V. A. 64. Weilburg, 22. Januar 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck erhalten Sie zur Kenntnis und Bekanntgabe an die Rentenempfänger.

Die Zulagequittungsformulare gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu. Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 11. Januar 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1 - 2 des Kriegsteilnahmegesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten November 1916, Februar bis Oktober 1917 gewährte Kriegsteilnahmen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier bezu. den zuständigen königlichen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalverpflegung und Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.

Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.

Der Zinslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 21. Januar 1918.

Der Regierungspräsident.
J. B.: gez. v. Siggel.

Weilburg, den 29. Januar 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Heute gehen Ihnen ohne Anschreiben die Zu- und Abgangslisten nebst den Zusammenstellungen des 3. Vierteljahres 1917 zu. Auf Grund derselben wollen Sie die Zu- und Abgangskontrollen berichtigen und abschließen und die Listen alsdann ungefümt den Staatssteuer-Belegstellen mit der Weisung zu fertigen, die Pechlisten auf

Grund der Zu- und Abgangslisten zu berichtigen und die Listen alsdann sofort der Kgl. Kreisliste hier zu übersenden.

Ich mache den Herren Bürgermeistern zur Pflicht, unter allen Umständen dafür Sorge zu tragen, daß die königliche Kreisliste spätestens innerhalb drei Tagen in den Besitz der Listen kommt.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Kommission.

II c. 2375. Berlin, den 26. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat gestern beschlossen, die Bekanntmachung über die Veranstaltungen von Lichtspielen vom 3. August 1917 (R. G. Bl. S. 681) aufzuheben. Die Ausführungsbestimmungen vom 7. dess. Mis. - II c. 1505 - sind dadurch gegenstandslos geworden.

Der Minister des Innern.
Drews.

J. Nr. B. 413. Weilburg, den 28. Januar 1918.

Die Herren Bürgermeister
in Allendorf, Bernbach, Cubach, Dietenhäusen, Edelsberg, Ennerich, Essershausen, Gaudernbach, Laimbach, Langenbach, Langhede, Mengerskirchen, Münster, Obertiefenbach, Obersbach, Rückerhausen, Schuppach, Steeden, Willmar, Winkels und Wirbelau sind immer noch mit der Erledigung meiner Kreisblattverfügung vom 31. v. Mis. R. 5327 Kreisblattnummer 2 betr.: Sammlung von Abfallstoffen im Rücklande und werden hiermit nochmals um Berichterstattung binnen 3 Tagen ersucht.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 29. Januar mittags
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne entwickelten sich lebhaftere örtliche Kämpfe. Beiderseits der Straße Pillain bis Supplet scheiterten am morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen. Unsere Stellungen zwischen den von Sommepey und Repond nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen nachmittag unter heftigstem feindlichen Feuer. Unter seinem Schutze stieß französische Infanterie mit Flammenwerfern zu starken Erkundungen gegen mehrere Stellen der Front vor. Mit schweren Verlusten wurden sie, zum Teil vor unseren Hindernissen, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand, mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.

Rege Fliegerbetätigtigkeit führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gestern 13 Flugzeuge und 1 Fesselballon ab. - London und Scharnebeck wurden erfolgreich mit Bomben beworfen. - Französische Flieger setzten ihre Angriffe gegen unsere Lazarette fort, während im Monat Dezember die Lazarettenlagen von Reibel mehrfach das Ziel ihrer Bombenabwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Kobry (östlich von Conflens) an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden ist von neuem lebhafter Kampf entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich von Niago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Mte. Cismor und westlich brachen ihre Angriffe vor den österreichisch-ungarischen Stellungen meist schon im Feuer zusammen. Der Mte. Dival Bessa, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entzogen. Ebenso warfen unsere Verbündeten im Gebiet des Col del Orso sowie zwischen der Frenzela-Schlucht und der Brenta anstürmenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuch des Feindes örtliche Einbruchsstellen durch Einsatz seiner Reserven zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. Zehn Offiziere, 350 Mann wurden gefangen.

Eines unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26. und 27. 1. mit guter Wirkung 21000 Kilogramm Bomben auf Casteltranco, Treviso und Mestre ab. Große Brände waren weiterhin sichtbar.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der I. Generalquartiermeister: Lubendorff.

heißer, mich täglich begleitender Wunsch ist, daß mein geliebtes deutsches Volk ohne Übermut, aber im starken Bewußtsein seiner Macht und seines Rechts in weiser Selbstbeherrschung seine Geschlossenheit nach innen und außen wahre, bis zum unerbittlichen Sieg unserer Waffen den Grund zu freudiger Wiederentsaltung seiner geistigen und wirtschaftlichen Größe legt."

In der kaiserlichen Dankagung an die Stadt Berlin heißt es: Ich weiß, wieviel Druck und Sorge gerade in den Großstädten in vielen Häusern herrscht und wie sehr die Herzen der Berliner an den schweren Opfern, die das Vaterland in seinem Verteidigungskampfe bringt, durch die Beurteilung unserer Gesamtlage mit neuen bewussten Beratern dahin einig, daß die Taten unseres Heeres und die Tüchtigkeit und Ausdauer unseres Volkes den Sieg unserer gerechten Sache und damit den Weg zu einer den schweren Opfern entsprechenden Zukunft in sichere Aussicht stellen.

Der Ausstand in Groß-Berlin

Der auf gewissenlose Machenschaften verdächtiger Wähler am Montag einsetzte, ist weder umfangreich noch einheitlich. Von einem Generalstreik ist keine Rede. Es besteht nach Lage der Verhältnisse vielmehr die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Ausstandes. In der überwiegenden Mehrzahl der Betriebe wird in gewohnter Weise gearbeitet. Mehrere der größten Fabriken melden, daß etwa ein Drittel der Arbeiter Montag früh nicht angetreten war. Infolgedessen sind die Betriebe teilweise gestört, und nicht in den Ausstand getretene Arbeiter mußten mittags feiern. Der Ausstand haben sich besonders die jüngeren Arbeiter und viele jugendliche Arbeiterinnen angeschlossen.

Zu irgendwelchen Kundgebungen in den Straßen ist es nirgends gekommen. Dem ganzen Ausstand fehlt auch jede einheitliche Leitung. In den Mariendorfer Werken wird beispielsweise gestreikt, in den Tempelhofer Fabriken nicht. Bei Vorhina in Ziegel ist die Bewegung ziemlich umfangreich, in Spandau umfaßt sie nur einen ganz geringen Bruchteil der Arbeiter. Wie die Direktion der A. G. B. mitteilt, sieht das Streikbild in den einzelnen Fabrikabteilungen verschieden aus. In den Berliner Fabriken in der Brunnenstraße arbeitet die weitaus überwiegende Mehrzahl der Arbeiter; die Zahl der Streikenden beträgt nur ein paar Hundert, während Tausende ihrer Beschäftigung nachgehen. Umgekehrt sieht es in den Fabriken in Hennigsdorf und Johannisthal aus. Dort hat die Mehrzahl der Arbeiter die Arbeit eingestellt und nur wenige gehen ihrer gewohnten Beschäftigung nach. Die Leitung der A. G. B. ist mit allen Kräften bemüht, den Betrieb in den Fabriken soweit als nur irgend möglich aufrecht zu erhalten. In den Fabriken des Groß-Berliner Südens hat sich der Streik insbesonders auf die Großbetriebe der Firmen Dalmier, Stod u. Co. und Fröh Werner in Mariendorf und Marienfelde erstreckt. Insgesamt sind dort ungefähr 8000 Mann in den Ausstand getreten.

Aus Weilsburg und Umgegend

Weilsburg, den 30. Januar 1918.

⊙ **Zuerst Saatkartoffeln, dann Speisekartoffeln!** Die Sicherstellung des Kartoffelbedarfes durch den Abichluß von Lieferungsverträgen hatte sich im vergangenen Herbst bekanntlich in ungewöhnlich schleppender Weise vollzogen, und zu einem Verband der Saatkartoffeln wird es wohl nur in einer ganz geringen Anzahl von Fällen gekommen sein. Um so mehr muß nach dem Ausbleiben der Frostperiode seitens aller in Betracht kommenden Stellen dafür gesorgt werden, daß die Pflanzkartoffeln rechtzeitig in die Hände der Besteller gelangen. Dazu würde sich als notwendig erweisen, daß Saatkartoffeln beim Verband auf der Eisenbahn vor anderen Gütern unter allen Umständen eine Vergünstigung erhalten, insbesondere auch vor den Speisekartoffeln befördert werden. Wenn auch voranzuziehen ist, daß zu Beginn des Frühjahrs wieder größere Mengen Speisekartoffeln zur Verfügung gelangen müssen, so muß doch, um die nächstjährige Kartoffelernte in keiner Weise zu gefährden, die rechtzeitige Bereitstellung des Saatgutes der Belieferung der Städte mit Speisekartoffeln vorangehen. Ein vorübergehender Mangel an Saatkartoffeln kann durch eine größere Zuteilung beispielsweise von Brot ausgeglichen werden; eine Verzögerung im Anbau oder gar eine durch Nichtvorhandensein von Saatgut

„Davon hat mir dein Bruder bei unseren damaligen Unterredungen nichts gesagt. Und als rechtshaffener Kaufmann durste er einen so unsinnigen Verzicht ja auch gar nicht ernsthaft nehmen. Er hat, wie ich es für durchaus angemessen hielt, vierteljährlich die üblichen Zinsen an mich bezahlt, und ich habe sie so verwendet, wie die Umstände es eben geboten.“

„Ohne mir jemals auch nur mit einem einzigen Wort davon zu sprechen?“

Mit einer herrischen Bewegung warf er den lockigen Kopf zurück.

„Dazu war ich doch wohl kaum verpflichtet. Und ich meinte es außerdem nur gut, wenn ich dich mit allen Geldangelegenheiten ein für allemal verschonte. Dein Leben würde sich in diesen anderthalb Jahren wahrscheinlich sehr viel weniger angenehm und behaglich gestalten haben, wenn ich dich alle meine wirtschaftlichen Sorgen hätte teilen lassen.“

„Deine Sorgen, Hubert? — Du hattest also mit Schwierigkeiten zu kämpfen? Und wir haben über unsere Verhältnisse gelebt?“

„Ein Künstler, der seine Stellung behaupten und seinen Weg machen will, wird wohl immer ein wenig über seine Verhältnisse leben müssen, liebe Helga! Und ich sehe nicht ein, warum man nicht hier und da einen kleinen Vorschub auf die Zukunft nehmen soll, wenn man sicher ist, daß diese Zukunft ihn dreifach oder zehnfach zurückzahlen wird. Darüber mache ich mir wahrhaftig keine Kopfschmerzen. Aber ich würde mit einem Schlage unmöglich werden, wenn ich etwa heute durch eine veränderte Lebensführung aller Art verkündigen wollte, daß ich ein armer Mann bin.“

„Ich verstehe nicht, was das mit deiner Geltung als Künstler zu tun haben könnte, Hubert! Man wird deine Leistungen darum nicht geringer einschätzen. Als Mensch aber könntest du in der Achtung der Leute dadurch nur gewinnen.“

verringerte Anbaufläche oder nur notwendigerweise zu einem Ausfall in der nächstjährigen Ernte führen, dessen Folgen dann ein ganzes Jahr hindurch und vielleicht noch länger von der gesamten Bevölkerung getragen werden müßten. Wie wir erfahren, beabsichtigt der Minister der öffentlichen Arbeiten den Saatkartoffeln in der Wagenstellung keine Bevorzugung vor den Speisekartoffeln einzuräumen, weil dadurch Unterbrechungen in der Belieferung der Städte eintreten könnten. Hiergegen müßte vor allem von den Vertretern der Verbraucherkreise mit aller Energie Sturm gelaufen werden. Die kommende Kartoffelernte ist unmittelbar gefährdet, wenn nicht für eine rechtzeitige Zufuhr der Pflanzkartoffeln gesorgt wird. Diese Notwendigkeit liegt so klar zu Tage, daß es völlig unverständlich ist, warum ihr nicht Rechnung getragen wurde. Es ist dringend zu erwarten, daß das Kriegsernährungsamt die Art des Saatkartoffeltransportes nochmals in Erwägung zieht, damit der kommende Ernteertrag durch die getroffenen Maßnahmen nicht einen folgenschweren Ausfall erleidet.

⊙ **Spende des Deutschen Kriegerbundes zur Vinderung der Schwammnot.** Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat zur Vinderung der Not der durch das Hochwasser der Nabe geschädigten Kameraden dem Verbandsvorsitzenden des Vorkriegsdeutschen Kriegerverbandes als erste Rate 3000 Mark überwiesen.

⊙ **Ferngespräche aus dem Felde in die Heimat.** Nach einer am 1. Januar 1918 in allen deutschen Postgebieten in Kraft getretenen Bestimmung kann jeder Soldat aus dem Felde in dringenden Fällen telephonisch mit der Heimat verkehren. Ein Gespräch darf höchstens neun Minuten dauern und kostet 1,50 Mark, die der Heimatstelle aufgerechnet werden.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 30. Januar 1918.

⊙ **Einschränkung des Papierverbrauchs im Verkehrsverkehr.** Das Reichs-Eisenbahnamt hat das Format der Eisenbahnfrachtbriefe auf die Hälfte verkleinert und zwar dadurch, daß die Frachtrechnung, die bisher die rechte Hälfte des Vorderdeckes einnahm, während die gesamte Rückseite freiblieh oder nur zu Stempelabdrücken benützt wurde, nunmehr auf die Rückseite der bisherigen linken Hälfte des Frachtbriefformulars aufgedruckt wird. Weitere bedeutende Einsparungen von Papier auf dem Gebiete des Verkehrswezens werden demnächst durch die Verringerung der Kartonsstärke der Eisenbahnfahrkarten, durch die Verkleinerung des Postkartenformats von 9x14 auf 8x12 Zentimeter, durch die Beschränkung der Ausgabe von Verzeichnissen der Fernsprechteilnehmer usw. erzielt werden.

Vermischte Nachrichten

⊙ **Schmitt i. L., 28. Jan.** Am 25. Januar verschied der Mitbegründer und Vorsitzende des Kur- und Zweigvereins des Launusklubs Schmitt i. Launus Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Dohs im 63. Lebensjahre. Derselbe hat seit Gründung des Vereins mit unermüdlicher Tätigkeit an dessen Spitze gestanden und seine Dienste mit großem Pflichtgefühl zum Wohle des Vereins gewidmet.

⊙ **Homburg v. d. H., 28. Jan.** Die Kaiserin traf heute früh wieder zu längerem Aufenthalt hier ein und nahm im Schloß Wohnung. — Im Hardtwald, auf Ober-Eschbacher Gemarkung, ist die Erbauung eines großen Sanatoriums geplant.

⊙ **Frankfurt, 29. Jan.** [Wieder eingefangen.] Bei einer Streife durch den Hauptbahnhof griff ein Kriminalschuttmann in einem Wartesaal dritter Klasse einen französischen Fliegerleutnant auf, der aus einem Gefangenlager entwichen war und in die Heimat zurückkehren wollte. Der Leutnant, der in der Kleidung halb Offizier, halb Zirkuswar, trug eine größere Geldsumme bei sich. Er stellte sich zunächst taubkumm, wurde aber nach kurzer Unterhaltung recht gesprächig.

⊙ **Rüsselsheim, 29. Jan.** Der derzeitige Seniorchef der Firma Adam Opel, Kommerzienrat Karl Opel, wurde vom Großherzog von Hessen in den erblichen Adelsstand erhoben.

— Mit einem ingrimmig höhnischen Lachen fiel er ihr in die Rede:

„Bist du mir eine moralische Lektion erteilen? Dafür müßte ich mich ergebenst bedanken. Ich bin kein Schustermeister, meine liebe Helga! Und ich kenne die Welt etwas besser als du. Meine künstlerischen Leistungen könnten noch zehnfach bedeutender sein, und sie würden uns doch nicht vor Sorge und Hunger schützen, wenn ich nicht zugleich die Macht besäße, die Welt zu ihrer Anerkennung zu zwingen. Alle Berühmtheit ist weiter nichts als Suggestion. Wenn der Künstler selbst sie auf seine Umgebung auszuüben versteht, wird er noch zu Lebzeiten berühmt. Und wenn er es anderen überlassen muß, pflegen ihm die Lorbeeren erst nach seinem Tode zu wachsen. Daß mir aber an posthumem Ruhmesgemüse sehr wenig gelegen ist, wirst du mir doch wohl nicht verübeln. Ich will herrschen und genießen, so lange ich noch im Vollbesitz meiner Benutzfähigkeit bin. Und ich werde darum auf dem Wege bleiben, den ich für den richtigen halte.“

„Auch wenn du der Welt eine klägliche Komödie vorspielst — wenn du sie geradezu belügen müßtest, Hubert?“

„Nah! Eine Komödie spielen wir alle.“

„Alle?“

„Jawohl! Dich nicht ausgenommen. Nur daß du vielleicht weniger darauf ausgehst, anderen einen blauen Dunst vorzumachen als dich selbst zu täuschen. Deine sittliche Erhabenheit ist im letzten Grunde ebensowenig echt, als in manchen Augenblicken meine Genialitätspose echt ein mag. Ein bißchen Berechnung ist schließlich überall mit im Spiel — wenigstens bei gescheiterten Menschen. Und daß ich dich unter die allgeringsten zähle, müßt du mir schon gestatten.“

(Fortsetzung folgt.)

⊙ **Rira, 28. Jan.** Die Vermutung, daß sich noch ein weiterer Wagen im Schlamm befinde, hat sich bestätigt. Denn bei den Aufräumungsarbeiten an der Zugunglücksstelle stellten sich große Schwierigkeiten entgegen. Taucher die seit einigen Tagen an der Unfallstelle tätig sind, fanden in vier Meter Tiefe Ueberreste. In den zerklümmerten Teilen eines Wagens eingeklemmt, wurden noch 3 Leichen gefunden. Es traf zur Hebung noch ein weiteres Pionierkommando mit Pontons ein.

⊙ **Bingen, 26. Jan.** Bei Simmern erschloß ein Flurschlag einen Wilddieb, der auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb. Der Dieb war ein — 15-jähriger Bursche.

⊙ **Rüsselsheim (Ruhr), 28. Jan.** Im benachbarten Selbeck wurden die beiden Fräulein Schmick, Tante und Nichte, in ihrem Landhaus ermordet aufgefunden. Sie sind auch beraubt worden.

⊙ **Kassel, 27. Jan.** Die 17-jährige Tochter Helene des Pferdchändlers Goldschmidt ließ sich von einem Juge überfahren, weil ihre Eltern ihr den Wunsch, Schauspielerin zu werden, hartnäckig verweigerten.

⊙ **Bad Salzschlirf, 27. Jan.** Hier plant man die Errichtung zweier Erholungsheime für Offiziere und Mannschaften. Das Offiziersheim soll 50, das Mannschaftenheim 100 Betten enthalten. Entsprechende Verhandlungen zwischen der Badeverwaltung und den Logierhausbesitzern und der Militärverwaltung sind bereits aufgenommen worden.

⊙ **Berlin, 27. Jan.** (B. L. Z.) Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Javus Selim“ (früher „Goeben“), der auf dem Rückmarsch von dem Vorstoß nach der Insel Imbros an der Enge bei Nagara festgenommen war, in die Dardanellen eingelaufen.

⊙ **Berlin, 29. Jan.** Das Erscheinen der „Deutschen Zeitung“ ist vom Oberkommando in den Marken zunächst auf die Dauer von drei Tagen verboten worden.

⊙ **London, 28. Jan.** (Reuter.) Der Cunard-Dampfer „Andania“ (12405 Tonnen) mit 40 Passagieren und 200 Mannschaften wurde auf der Ausreise an der Westküste torpediert. Alle konnten sich in die Boote retten und wurden nach einer Stunde ausgegriffen. Man hofft, den Dampfer in den Hafen bringen zu können.

Letzte Nachrichten

⊙ **Abbruch der russisch-rumänischen Beziehungen.**

⊙ **Petersburg, 29. Jan.** Nach einem Petersburger Funkpruch hat die Petersburger Regierung alle diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abgebrochen. Die rumänische Gesandtschaft wird auf dem kürzesten Wege ins Ausland abgeschoben. Der Goldschlag Rumäniens, der in Moskau liegt, wird als unantastbar für die rumänische Oligarchie erklärt. Die Räteregierung übernimmt für die Aufbewahrung dieses Goldes und die Uebergabe an das rumänische Volk die Verantwortung. — General Tscherbatschew wird als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

⊙ **Deutschland und Argentinien.**

Die argentinische Kammer hat, wie der „Tempo“ aus Buenos Aires meldet, die Vorschläge auf Abschaffung der Gesandtschaften in Berlin und beim Vatikan abgelehnt.

⊙ **Saarbrücken, 29. Jan.** [Die Front und der Frieden.] Bei der Parole-Ausgabe am 27. Januar hielt der neue stellvertretende kommandierende General des 21. Armeekorps, General Czjellenz v. Unger, eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich komme eben von der Front, aus den schweren Kämpfen in Flandern und bei Cambrai, wo unsere Soldaten wohl am meisten zu leiden hatten unter dem Pöbel englisch-amerikanischer Geschoße und nicht minder unter der Unbill des Wetters und des Geländes. Aber nur eine Stimme herrscht dort: das wollen wir wüßig ertragen, wenn nur der Feind besiegt wird. Und nur eine Furcht kennt der Feldgrau an der Front, daß die Heimat in schwächlicher Friedenssehnsucht Wasser auf die Mühle unserer Feinde gießt und zu einem übereilten faulen Frieden nötigen könnte.

⊙ **Rücktritt Bratianu.**

Wie gemeldet wird, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu seine Entlassung gegeben. Zum Nachfolger soll General Averescu ernannt worden sein.

⊙ **Ein Hilseschrei Englands.**

Wie das „Journal“ aus Neuyork meldet, erklärte Lebensmittellkontrollleur Hoover, der Lebensmittelverbrauch der Amerikaner müsse um 30 Prozent eingeschränkt werden, wenn man die Bedürfnisse der Alliierten decken wolle. Lord Rhondda, der Lebensmittellkontrollleur von Großbritannien, telegraphierte an Hoover: Solange Sie nicht in der Lage sind, uns noch weiter 75 Millionen Bushels Weizen zu liefern, bin ich nicht in der Lage, mich dafür zu verbürgen, daß wir als Sieger aus diesem Kriege hervorgehen.

⊙ **Rücktritt Lord Derby.**

Wie die „Stampa“ aus London erfährt, wird Kriegsminister Lord Derby wegen des über die englische Heeresleitung entbrannten Meinungsstreites voraussichtlich seinen Rücktritt nehmen.

⊙ **Die Bolschewiki gespalten.**

Nach einer Neutermeldung erfährt „Daily News“ aus Petersburg: Es ist eine Spaltung unter den Bolschewiki eingetreten. Die Minderheit ist der Ansicht, daß die Schwächung und Isolierung Russlands einen Sonderfrieden zwinge. Die Mehrheit, einschließlich des linken Flügels der Sozialrevolutionäre ist bereit, in eine Periode der revolutionären Verteidigung einzutreten. Die letzte Entscheidung liegt bei Trotski.

Ämtlicher Teil

L. 400. Weilsburg, den 29. Jan. 1918.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, bekannt machen zu lassen, daß der Ablieferungstermin der in den Gemeinden sichergestellten Schweine bis zum 6. Februar verlängert wird. Bis zu diesem Zeitpunkt werden also noch die höheren Preise bezahlt. Der Königliche Landrat.



Berufsliste.
(Oberlahn-Kreis).

Jacob Meul, Uffz., Wilmar, bisher schwer verwundet, †.
Franz Nickel, Weilburg, bisher verwundet, verwundet und vermisst.

Öffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)

Wetterausichten für Donnerstag, den 31. Januar:
Fortdauer der bestehenden Witterung, doch etwas kälter.

Höchste Tagestemperatur	0°
Niedrigste	-3°
Niederschlag	0 mm

Bücherbesprechung.

Man abonniert jederzeit auf die Regendorfer-Blätter, auch wenn das Vierteljahr schon begonnen hat. Jede Buchhandlung und jedes Postamt nehmen Bestellungen an, ebenso wie auch der Verlag in München, Perusastraße 5. Die seit Beginn des Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden auf Wunsch nachgeliefert. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur Mk. 3.50 (ohne Porto), die einzelne Nummer kostet 35 Pfg. (ohne Porto).

Briefkasten.

Selbstversorger in A. Der Termin für die Hausanschlägungen ist nicht, wie Sie annehmen, verlängert worden. Bis zum 1. Februar müssen sämtliche Hausanschlägungen beendet sein und bis zum 5. Februar haben die Herren Bürgermeister eine Liste der in ihren Gemeinden stattgefundenen Hausanschlägungen einzureichen. Wahrscheinlich haben Sie diese beiden Termine verwechselt.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Die am 25. Januar d. Js. im Distr. „Wickenlück“ abgehaltene Holzversteigerung wird genehmigt.
Runkel, den 27. Januar 1918.

Der Magistrat.

Stadtverordneten - Sitzung.

Die Herren Stadtverordneten werden hiermit zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 31. Januar d. Js.** vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in das Sitzungszimmer des Stadthauses ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten Herren Goerlach und Laux.
2. Wahl eines Stadtverordneten-Vorsitzers und dessen Stellvertreters.
3. Wahl eines Schriftführers.
4. Beirath der Stadtgemeinde zur Raff. Siedelungsgesellschaft G. m. b. H. in Wiesbaden.

Runkel, den 28. Januar 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Buchsieb.

Goldankaufsstelle des Oberlahnkreises.

Das Geld für die bis zum 18. Jan. 1918 abgelieferten Gegenstände liegt auf der Kreisparasse zum Abholen bereit. Dort werden auch die Gedenkbücher, Denkmünzen, Gefäßketten und Abfälle ausgegeben.

Weitere Ablieferungen von Goldsachen wird nach wie vor im Zimmer 4 des Königl. Landratsamts erbeten.

Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebene.

Beim **Kreisausschuß des Oberlahnkreises** ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebene von gefallenen Kriegern eingerichtet worden.

Sprechstunden: Donnerstag jeder Woche von 9-12 Uhr vormittags im Kreishaus 1, Zimmer Nr. 5.

Heirat.

Suche für meinen Bekannten, große städtische Erscheinung, 28 Jahre, selbst. Geschäftsmann, passende Dame zwecks späterer Heirat. Briefe mögl. m. Bild sind vertrauensvoll zu richten an die Expedition unter L. M. Nr. 275. Diskretion zugesichert.

Gr. Nobelwerk m. best. Bedarf in Kiefern-, Buchen- und Eichenstämmen für Schreineri sucht gegen Prov. Dieter bzw. Vermittler bei Versteigerungen od. sonst. Kaufabchließen. Von Interessenten Näh. u. G. H. 50 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 28. Januar 1918.

Weizen hiesiger 30.00-30.00 Mk., Roggen 28.00-29.00 Mk., Gerste (Klein- und Pfälzer) 27.00-28.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 27.00-28.00 Mk., Hafer (hiesiger) 27.00-28.00 Mk.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Königliche Hegemeister

Ludwig Glöser

im 64. Lebensjahre.

Forsthaus Emmershäuserhütte, den 29. Januar 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Glöser, geb. Adami.

Die Beerdigung findet **Freitag, den 1. Februar**, mittags 2 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Christine Marg. Saam
geb. Lenz

erwiesene Teilnahme sagen hierdurch allen, besonders Herrn Pfarrer Möhn für die Worte am Grabe herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Guntersau, Weilburg, Niedershausen,
den 29. Januar 1918.

Fleischbeschauerverein.

Sonntag, den 3. Februar 1918, nachmittags 2 Uhr im „Bürgerhof“

Generalversammlung.

Die Jahreszusammenstellung und die Tagesbücher sind mitzubringen und dem Herrn Kreisarzt vorzulegen. Die übrige Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet und die Herren Beschauer ermahnt, sich gegenseitig Mitteilung zu machen.

Der Vorsitzende:
E. Dienstbach.

Ochsenfuhrleute

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wochenlohn Mk. 41,—.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Sammelstelle für Heereszwecke:

„Wollene Stricklappen“ „Lumpen“.
„Schafwolle“ „Lumpen“.
Gebr. C. & J. Dienstbach.

Die Obstkörbe,

welche wir den Obstzeugern f. Zt. leihweise überlassen haben und mit N. O. gezeichnet sind, müssen bis zum 5. Februar ex. abgeliefert werden, widrigenfalls dieselben mit 15 Mark pro Stück in Anrechnung gebracht werden.

Kreisamtsstelle Weilburg
der Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Holzverkauf.

Heute **Mittwoch, den 30. d. Ms.**, nachmittags 2 Uhr geben wir an der Moser'schen Mühle geschnittenes und klein gespaltenes

Buchenscheitholz

gegen sofortige Bezahlung ab.
Der Preis beträgt pro Zentner 2,50 Mark.
Weilburg, den 30. Januar 1918.

Der Magistrat.

Kohlenarten-Ausgabe.

Mittwoch, den 30. Januar kommen bei der Kohlenverteilungsstelle (Kaufmann Weidner) Karten von Nr. 450 bis Schluss und **Freitag, den 1. Februar** von Nr. 1-449 zum Bezug von Kuchhohlen, Eierdrifts, Koks und eines kleinen Teils Anthrazit zur Ausgabe. Nach uns gewordener Mitteilung wird künftig eine bessere Versorgung mit Kohlen stattfinden.

Weilburg, den 29. Januar 1918.

Der Magistrat.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse morgen **Donnerstag, den 31. d. Ms.** geschlossen.

Weilburg, den 30. Januar 1918.

Die Stadtkasse.

Kräftiges

Mädchen

zum 15. Februar gesucht.
G. Weidner.

Jüngeres

Mädchen

für Kinder gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Bürobeamter

sucht Stellung in oder in der Nähe Weilburgs.
Offerten unter K. W. Nr. 1025 an die Exped.

„Die Tabakpflanze“

Anbau und Verarbeitung zu Rauchtobak. Reichste Anleitung f. d. Laien. Preis 70 Pfg. Weller, Röhrlath Bez. Köln.

4 jähriges zugestetes

Pferd

für Landwirtschaft, zu verkaufen.
Wilh. Th. Schmidt Ww. Selters.

Anmeldungen

fleißiger und kräftiger Arbeiterinnen

für unseren Brunnenbetrieb, zur Einstellung Febr./April, werden jetzt bereits entgegen genommen.
Selters-Sprudel Böhmerberg a/L.

Brennholz und Schanzen

kauft
Edm. Stod, Solingen

kleine Wiese

zu pachten gesucht.
Näheres i. d. Geschäftsst.

3-Zimmerwohnung

evtl. mit Garten gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Lüchtiges Dienstmädchen

sucht
Frau Otto Drehsch.

Stenographenverein Stolze-Schren.

Heute abend
Übungsstunde.
Der Vorstand.

Dienst- oder Monatsmädchen

sofort oder später gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Lehrling

gesucht.
Gärtnererei Jacobs.

Arbeitsbücher

vorrätig bei H. Geamer.